



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Vom Bosphorus nach Triesen

Mehmet Tona leitete in Istanbul ein Restaurant. Nun träumt er von einem türkischen Restaurant in Triesen. 29

Geschäftsbericht wenig transparent

Wenig Transparenz und Fehler im Geschäftsbericht. Der Landtag will der Telecom auf die Finger schauen. 4

Telefon +423 / 236 18 70
Ospelt Elektro-Telekom AG
www.ospeltelkom.com



Alphütten

Guter Saisonstart dank des schönen Wetters 2

Alterspflege

Kreatives Umsetzen politischer Themen 3

Gemeindepolizist

Faustino Navarro sorgt für Ruhe und Ordnung 7

Stau wegen Gaffern

Sensationsgier kann bestraft werden 9



Radrennfahrer

Gordian Banzer fährt seit dieser Saison in der Schweizer U23-Nati. 23

Sapperlot

Trends können manchmal ganz schön eigenartig oder sogar gefährlich sein. Im heutigen Zeitalter der Digitalität verbreiten sich Trends im Internet wie ein Lauffeuer. Während manche Trends einen gemeinnützigen Hintergedanken haben, sind andere einfach nur bescheuert. Trotzdem hält es vor allem viele Jugendliche nicht auf, diesen zu folgen. Auch wenn Trends noch so gefährlich sind, wie beispielsweise sich ein Kondom durch die Nase zu ziehen und sich dabei zu filmen – das kann sogar lebensgefährlich sein –, erhoffen sich die Jungen davon Ruhm und Ansehen. Das eigene Leben scheint in den Hintergrund zu rücken. Hauptsache man bekommt viele Klicks auf YouTube oder Likes auf Instagram oder Facebook. Wer setzt überhaupt diese skurrilen Trends? Wer entscheidet, was tatsächlich «hip» ist und was nicht? Das sind Fragen, die den Jugendlichen vor Augen geführt werden müssen. Denn das Internet ist nicht allwissend und darin nicht alles Gold, was glänzt.
Julia Kaufmann



«Keine Schreckgespenster, sondern bittere Realität»

Prämien Sozial schwächere Bürger gelangen an ihre Belastungsgrenzen – die Ärztekammer pocht nun auf die Rückkehr zu einem sozialen, solidarischen und fairen Gesundheitswesen.

Desirée Vogt
dvogt@medienhaus.li

In den Arztpraxen stapeln sich Rechnungen, die nicht von der Krankenkasse bezahlt werden, weil über Patienten ein Leistungsaufschub verhängt wurde. Bei karitativen Stiftungen gehen laufend Anträge auf finanzielle Unterstützung für anfallende Gesundheitskosten ein, die die Patienten nicht mehr selber bezahlen können. Und Patienten verzichten auf dringend notwendige Leistungen, aus Angst vor finanzieller Überlastung. Dieses Bild zeichnet die Ärztekammer von der derzeitigen Situation im Gesundheitswesen und betont: «Das sind keine Schreckgespenster, das ist bittere Realität.» Deshalb – und

aufgrund der komfortablen Finanzsituation des Landes – kann der Vorstand der Ärztekammer nicht nachvollziehen, warum der Landtag den Staatsbeitrag an die OKP für das Jahr 2019 nicht angehoben hat. «Die Zeit wäre reif gewesen, den vom neuen KVG gebeutelten Patienten endlich eine Entlastung zukommen zu lassen. Der Landtag hat eine grosse Chance vertan.»

Zwei Anträge sind gescheitert

Im Landtaggingen am Mittwochabend gleich zwei Beiträge zur Erhöhung des Staatsbeitrags ein. Die Freie Liste wollte diesen von 29 auf 57 Mio. Franken erhöhen und scheiterte damit spektakulär. Der VU-Abgeordnete Mario Wohl-

wend stellte den Antrag auf eine moderate Erhöhung um 4 Mio. auf 33 Mio. Franken, um wenigstens einen weiteren Anstieg der Prämien zu verhindern, scheiterte aber knapp an den Stimmen der Unabhängigen und der FDP. Damit dürften die Krankenkassenprämien weiterhin ansteigen.

«Der Staat ist für den Bürger da – nicht umgekehrt»

Die Ärztekammer blickt auf den staatlichen Überschuss von 170 Mio. Franken und die Erhöhung des Eigenkapitals auf 2,65 Milliarden Franken. «Die Frage, wie viel Geld der Staat ansparen muss, muss ebenso erlaubt sein, wie die Frage, wie viel Reserven die Krankenkassen noch hor-

ten wollen.» Tatsächlich sind die Krankenkassen aufgrund ihrer offenbar üppigen Reserven – und den sinkenden Gesundheitskosten – im Landtag in Kritik geraten. Davon müsste der Versicherte doch profitieren. Doch stattdessen muss er mittlerweile bis zu 1400 Franken (früher 800 Franken) aus der eigenen Tasche bezahlen, wenn er medizinische Leistungen in Anspruch nimmt. Dies zusätzlich zu einer Grundprämie von jährlich bis zu 4000 Franken.

«Der Staat ist für den Bürger da, nicht umgekehrt», ärgert sich die Ärztekammer über den Entscheid des Landtags und verspricht, sich der Prämien-Thematik weiterhin anzunehmen und auf eine Rückkehr zu einem sozialen, solidarischen und fairen Gesundheitswesen zu pochen.

Ein lauter Knall am Nachmittag

Schaan Am Donnerstagnachmittag war in Liechtenstein und der Umgebung ein lauter Knall zu hören. Und nur wenige Augenblicke später ein zweiter Knall. Grund dafür war aber nicht wie man annehmen hätte können eine Sprengung, sondern ein Lufttraining der Schweizer Armee. Die Luftpolizei flog dabei von Bern nach Walenstadt. Der laute Knall entstand, weil die Flugzeuge auf Überschallgeschwindigkeit (1200 km/h) beschleunigten und in knapp 10 000 Metern Höhe die Schallmauer durchbrochen haben. (red)

Trump stösst auf Widerstand

Washington Deutliche Töne aus Washington: Ungeachtet weltweiter Kritik werde Donald Trump an seinem wirtschaftspolitischen Kurs festhalten und «das kaputte Welthandelssystem» einer Reform unterziehen. Denn der US-Präsident sei zwar im Kern ein «Anhänger des Freihandels». Er bestehe aber darauf, dass alle Handelspartner über gleich lange Spiessie verfügen. Um dieses Ziel zu erreichen, sei Trump gewillt, das komplexe Netz von multilateralen Handelsverträgen zu zerreißen und ein neues Netz von bilateralen Handelsabkommen zu spinnen. Diese Botschaft verkündete Trumps Wirtschaftsberater Larry Kudlow diese Woche. Kudlow, der früher auf dem Fernsehsender CNBC den stets gut gelaunten Anhänger einer freien Marktwirtschaft gegeben hatte, signalisierte damit, dass am G7-Gipfel in Kanada die Fetzen fliegen würden. Denn die restlichen sechs Teilnehmerstaaten werden scharfe Kritik an Trumps Kurs äussern – nachdem die US-Regierung eine Reihe von Strafzöllen gegen ihre Produkte verhängt hatte, angeblich wegen sicherheitspolitischer Bedenken. (tb) 35

Eine gemütliche und lockere Runde im Gasthof Schäfle in Triesen



Stammtisch Gestern fand um 18 Uhr im Gasthof Schäfle in Triesen der «Vaterland»-Talk anlässlich der Gemeindeserie statt. Thomas Schifferle und Andreas Laternser vom Vaduzer Medienhaus diskutierten mit Manfred Schurti, Carmen Sprenger und Peter Kindle über aktuelle Themen. Das Video zum Talk gibt es auf vaterland.li oder Facebook. Bild: Daniel Schwendener

Das Mittelmeer versinkt in Plastik

Umwelt Im Mittelmeer schwimmen laut WWF Rekordmengen an Plastikmüll – und die Touristenscharen im Sommer verschärfen die Situation noch. Vor allem Mikroplastik werde zunehmend zum Problem. Obwohl das Mittelmeer nur 1 Prozent der globalen Wassermassen ausmache, fänden sich darin 7 Prozent des weltweiten Mikroplastiks. Die Konzentration dieser Kunststoffpartikel sei fast viermal so hoch wie die des «Plastikwirbels» im nördlichen Pazifik. (sda) 35